

Erstlich täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnement: G. Naumann, Neudamm, Leipzigerstr. 77. S. Hofg., Postfach, Klein-Schloß 10. Dr. Dammern, Postfach 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungsbreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 R.-Sgr.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate beiderseits sämtlich Annoncen-Bureau.

Abdruckverbot ohne schriftl. Erlaubnis.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 42.

Dienstag, den 20. Februar.

1877.

## Zur Tagesgeschichte.

Abgeordnetenhaus.

Auf Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung eines Gesetzes, betreffend einige Änderungen der gesetzlichen Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen-, und klassifizierten Einkommensteuer. Das Gesetz wird wie in zweiter Sitzung unverändert nach der Regierungsvorlage genehmigt. Ebenso das gleichfalls zur dritten Beratung stehende Gesetz, betreffend die Kraftloswerkstoffe (Amortisation, Morosifikation) von Aktien und auf Anhaber lautenden Schuldverschreibungen der Aktiengesellschaften in der Provinz Schleswig-Holstein.

Als dritter Gegenstand folgt die erste Beratung des Vertrages zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen wegen der künftigen Unterhaltung der Schiffahrtszeichen auf der Unterweser und wegen der Ausführung und Unterhaltung der zur Erhaltung der Insel Wangerooge erforderlichen Strandbauwerke.

Das Haus beschließt zweite Beratung im Plenum. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Revision — beziehungsweise Abänderung — des Reglements der öffentlichen Feuerlöschtruppen.

Das Gesetz wird mit einer vom Abg. von Rauchhaupt vorgeschlagenen, beantragten Abänderung angenommen. Den nächsten Gegenstand bildet die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend eine Erweiterung der Verwendungszwecke der den Provinzial- und Kommunalverbänden überwiehenen Dotationsfonds. — Der Entwurf bestimmt: Diejenigen Summen, welche durch unseren Erlass vom 16. September 1867 (Gesetzblatt Seite 1528) an den kommunalständlichen Verband des Regierungsbezirks Kassel, durch den § 1 des Gesetzes vom 7. März 1868 (Gesetzblatt Seite 223) an den Provinzialständlichen Verband der Provinz Hannover, durch den § 1 des Gesetzes vom 11. März 1872 (Gesetzblatt Seite 267) an den kommunalständlichen Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden und durch die §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 (Gesetzblatt Seite 497) an die im § 2 daselbst aufgeführten Kommunalverbände zur eigenen Verwaltung und Verwendung überwiesen worden sind, dürfen fortan auch zur Förderung des Neubaus von sogenannten Schindeldampfbahnen verwendet werden.

Abg. Henze stellt hierzu den Antrag, hinter „Schindeldampfbahnen“ zu setzen „und Pferdebahnen“. Der Antragsteller bezieht seinen Antrag, indem er seine bereits bei der ersten Beratung gemachten Bemerkungen wiederholt, wonach eine neue Erfindung es ermöglicht, durch die Anbringung eines fünften Rades jeden Wagen zur Benutzung von Pferdebahnen verwendbar zu machen. Er theilt mit, daß am nächsten Mittwoch (wenn der Polizeipräsident hierzu

die Erlaubnis erteilt) ein Pferdebahnwagen vor dem Abgeordnetenhaus erscheinen werde, um etwa 25 Abgeordnete spazieren zu fahren. (Große Heiterkeit). Er richtet an das Haus die Bitte, an dem betreffenden Tage recht zahlreich zu erscheinen, um sich von der Bedeutung dieser Erfindung durch den Augenschein zu überzeugen.

Der Gesetzesentwurf wird mit dem Amendement Henze mit großer Majorität angenommen.

Dann setzt das Haus die Beratung über den Etat des Kultusministeriums fort, wobei sich wieder ein Stück „Kulturkampf“ entwickelt.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: mehrere kleinere Gesetzesentwürfe.

## Orientalische Angelegenheiten.

**Konstantinopel, 17. Februar.** Ueber die Verhandlungen zwischen Montenegro und der Pforte ist weiter zu melden: Der Fürst von Montenegro hat dem Großvezir in einer Depesche vom gestrigen Tage angezeigt, daß er mit dem zunächst von dort abgehenden Schiffe zwei Delegirte nach Konstantinopel entsenden werde. — Die serbischen Delegirten für die Friedensunterhandlungen werden morgen hier erwartet.

**Petersburg, 17. Februar.** Ueber die Nachricht der Presse in Wien, daß es an der russisch-türkischen Grenze in Kautaus zu einem Zusammenstoß zwischen russischen und türkischen Vorpösten gekommen sei, liegt hier an amtlicher Stelle keinerlei Meldung vor, auch ist hier sonst über einen solchen Vorfall durchaus nichts bekannt.

**Rom, 16. Februar.** Der Papst wird aus Neapel telegraphirt, daß Midhat Pascha bei seiner Ankunft daselbst eine wichtige Mitteilung des Sultans empfangen habe. Es scheint, daß auf Anraten Englands Midhat nach Konstantinopel zurückzukehren werden solle. Ungefragt sei indess noch, ob der englische Einfluß sich stark genug erweisen werde, den Sultau zu bestimmen, Midhat auf seinen früheren hohen Posten einzusetzen, oder ob Abdul Hamid bloß beabsichtige, sich seiner Rathschläge zu bedienen.

**Wien, 17. Februar.** Gehm Pascha soll resignirt haben und Mahmud Damat Pascha zum Großvezir ernannt worden sein.

**Berlin, 17. Februar.** Das Deficit im Reichshaushalte für 1877—78 wird auf mindestens 25 Millionen Mark berechnet; über die Deckung desselben ist ein Beschluß noch nicht gefaßt.

— Aus Wien erfährt die „Post“, daß an maßgebender Stelle nunmehr der definitive Beschluß gefaßt ist, die schon vor längerer Zeit in Aussicht genommene theilweise Mobil-

isierung der österreichisch-ungarischen Armee sofort nach dem Vormarsch der russischen Sidarmee zur Litaifische werden zu lassen, ohne Rücksicht darauf, ob zwischen Serbien und der Türkei Frieden abgeschlossen worden oder nicht. Nur bezüglich des Punktes, an welchem die mobilisirten Streitkräfte zur Aufstellung gelangen sollen, weichen die Angaben ab. Nach den einen hätten die Truppen (man spricht von zwei bis drei Armeekorps) ihren Bestimmungsort in Südungarn, resp. Slavonien und Kroatien, während andere behaupten, in diesen Gebieten würden bloß die Grenztruppen verstärkt, die mobilisirten Korps aber nach Siebenbürgen dirigirt werden. Darin jedoch, daß eine größere Truppenaufstellung von dem Vormarsch der russischen Armee abhängig gemacht ist, stimmen Alle überein. Weil nicht viel Aussicht zum Abschluß des Friedens mit den Fürstentümern bis zum Ablauf des Waffenstillstandes vorhanden ist, wünscht die Pforte den Waffenstillstand auf einen Monat zu verlängern.

**Krafsan, 16. Februar.** General Rogosiew hat in Warschau ein Circular erlassen, das der Geistlichkeit bei Strafe der Verbannung nach Sibirien die Propaganda für Besetze zum Heran Jelu und in der Kiste die Muttergottes-Voten für sich zu nehmen verbietet. — Der Graf meldet: Offiziere in Kischenow äußern laut Befürchtungen bezüglich des Krieges wegen mangelhafter Armeeausrüstung und bevorstehender technischer Schwierigkeiten. Sie bezeichnen einen solchen Krieg von Seite Russlands als Wahnsinn.

## Aus Halle und Umgegend.

— Für den Schweiniger, Wittenberger, Liebenowder, Zogauer, Deltscher, Witterfelder Kreis, den Saalkreis, Merzbarger, Weissenfelder, Zeiger, Naumburger und Mansfelder Saalkreis, sowie die Stadt Halle tritt in Folge des Ausbruchs der Kinderpest im Regierungsbezirk u. d. folgende Verordnung der Königl. Regierung vom 14. d. M. in Kraft:

1) in den gedachten Kreisen (also auch in Halle) wird die Abhaltung von Vieh- und sonstigen Märkten und anderen größeren Ansammlungen von Menschen, sowie auch Ansammlungen von Thieren untersagt, ebenso dürfen aus den gedachten Kreisen kein aus dem diesen grenzenden Auslande, Wiederfänger weder auf der Eisenbahn, noch auf sonst eine Weise aus- oder durchgeführt werden.

2) Ebenfalls wird der Handel mit Vieh und der Transport des Legtes, sowie von Dünger, Rauchfutter, Stroh und anderen Streumaterialien ohne besondere von der Ortspolizeibehörde (Polizeiverwaltung in Städten, Amtsvorsteher auf dem Lande) auszufällende Erlaubnißscheine verboten.

Ein neues Gefäß voll Zauberkraft war über das Männerberg gekommen. War es Sehnacht oder Furcht? Erinnerung, welche aufsteht, oder Hoffnung, welche trägt? Beginnende Freude oder entsetzliches Leid? Ein der Gottheit, den Menschen oder dem Thiere näherndes Gefäß? War es Neigung oder Abnung? Mondlicht oder jener Frühlingstriebe, welcher Baum, Gras und Blätter überfällt?

So hatte Timar auch damals zum Monde empor gestaut, als dieser auf das versteinerte Schiff sein zitterndes Glanzlicht warf. Seine unbewußten Gedanken sprachen mit dem magnetisch einströmenden Geisteslicht und dieses wieder zu ihm.

„Versteht Du mich noch immer nicht? Morgen werde ich zurückkehren und dann wirst Du mich verstehen!“

## 4. Die Spinne unter den Rosen.

An Arbeit gewöhnte Menschen haben nicht Zeit, dort von der Felsenrippe aus in das Mondlicht zu starren und Betrachtungen über die Schönheit der Natur anzustellen; heimtückende Käse und Regen hängen der Hausfrau, um ihr Milch zu geben. Das Mäcken ist Saage der Frau Theresia; den Gemelten Grünes vorzuwerfen, Noemi's Pflicht. Timar lehnte sich unterdein an die Stalltür, setzte das Gespräch fort und zündete sich die Pfeife an, wie ein Bauerndurch, der Bauerntüchlein den Hof macht. Schließliche wurde in der Nacht das abgekochte Rosenwasser in den Kessel gefüllt und dann ging man schlafen.

Timar erbat sich zur Aufbesäthe das Wienenhaus, wo ihm Frau Theresia aus frischem Heu ein Bett zurecht machte, während Noemi die Kospfelle erprobte. Er warf sich auch nicht lange umher. Kaum legte er das Haupt nieder, so umfing ihn der Schlaf und die ganze Nacht über träumte er, daß er als Gärtnerbursche einfland und ein Meer von Rosenwasser lachte.

Als er erwachte, stand die Sonne schon sehr hoch. Er hatte es verschlafen. Ihn umflammen die Wienen bereits in voller Arbeit. Daß Jemand schon des Morgens hier gewesen sein mußte, erlah er daraus, daß neben seinem Nachtlager Alles bereit stand, was sich in seiner Tasche an

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Tokai.

Dritter Band:  
Die Niemand's Insel.

33) — „Wer aber war jener böse Junge?“ fragte Timar. Noemi wünte still abweichend mit der Hand. — Timar erricht den Namen; er blickte auf Frau Theresia. Diese nicht befähigt mit dem Kopf, sie wußten gegenseitig ihre Gedanken zu errathen.

— „War er leidend nicht hier?“ fragte Timar.

— „D, er kommt in jedem Jahre und quält mich in einem fort. Jetzt fand er die Art schon heraus, mich auszuplündern. Er bringt eine Fährte mit, und da ich ihm kein Geld geben kann, führt er Honig, Wachs, Wolle fort und verkauft alles das. Und ich gebe ihm Alles hin, nur um mich vor ihm zu retten.“

— „In dieser Zeit war er noch nicht hier“, sagte Noemi.

— „D, dieser Mensch verdirbt nicht; ich fürchte jeden Tag, daß er hier sein wird.“

— „Kame er nur jetzt hierher?“ sagte Noemi.

— „Warum?“ Du leinest Mädchen!“

Noemi's Antlitz erhellte für einen Moment.

— „Nun ja doch, ich möchte es schon haben.“

Timar mußte jetzt bei sich denken, wie glücklich er diese beiden Menschen bloß durch ein Wort machen könnte.

D, er geizte noch mit diesem Worte, wie ein Kind, das zu einer Kleingeldspende gelangt und vorerst nur die Brokranten davon wegnimmt.

Argen etwas trüb ihn an, sich völlig in dieser Inselbewohner Freunden und Leiden hineinzuleben.

Das Abendessen war verzehrt. Die Sonne sank unter; herrlicher, stiller, warmer Frühlingabend ließ sich nieder. Der ganze Himmel war eine durchsichtige Goldglocke. Nicht ein Blatt rührte sich an den Bäumen.

Die beiden Frauen stiegen mit ihrem Gaste eine Holzterre hinauf zum Plateau des erratischen Blocks. Von

dort aus konnte man weithin sehen über die Gipfel der Bäume, über das Rofe hinweg und hinaus bis zur Donau.

Die Insel breitete sich unter ihnen aus wie ein feinfacher Meertrich, auf welchem jede Welle andersfarbig war. Rosafarbig durch die Blüthenente der Apfelbäume, blutroth durch die der Pfirsiche, gelblich durch die Wipfel der Pappel, weiß durch die der Birnbäume und kupfergrau durch das wogende Laub der Pflaumenbäume. Dazwischen wie eine flammende Kuppel hob sich der von Gläsern überiponnene Fels empor, auf dessen Gipfel der mit dem Zweigholz verzweigte Kandelblichte Büffel bildete.

— „Herrlich!“ sagte Timar, hingerissen von der melancholischen Landschaft.

— „Dann sehen Sie sie erst“, sagte Noemi erregt, — „menn im Sommer statt der Rosen gelbe Rittersporne den ganzen Fels überleutern, als wäre er in Gold gekleidet; dieser Kandelblicht hier aber blüht dann über ihm, wie ein blauer Kranz.“

— „Ich werde kommen und werde es sehen“, sagte Timar.

— „Wirklich?“ und das Mädchen reichte Timar freudig die Hand hin. Er schloß den glühenden Mund, — wie er noch nie einen solchen von Frauenhand empfunden.

Dann warf sich Noemi Theresia an die Brust, ihre Arme um deren Hals schlängelnd.

In der Natur herrschte tiefe lautlose Stille. Nur der Millionen Frösche monotoner Gesang hielt noch die sich niederstehenden Schatten der Nacht wach. Den Himmel theilten zwei vom Osten her auseinander strahlende Glanzspindeln in zwei Theile. Der eine Theil war blau, der andere opalfarbig.

— „Hörst Du, was die Frösche singen?“ süßerte Noemi Theresia zu; „weißt Du, was sie sich zu solcher Zeit sagen? Sie rufen: Du, wie lieb Du bist! Du, wie süß Du bist! Dies sagen sie sich die ganze Nacht. Du, Du Reibel! Du, Du Tische!“ Und eben so oft küßte sie ihre Mutter.

Timar vergaß sich selbst und die ganze Welt. Dort stand er, oben auf dem Büffelkopf, beide Hände verschlungen; und der Neumond glitzerte bereits durch dem zitternden Pappellaube. Seine Farbe war jetzt reines Silber.



In Neuhof Retter der Armen,  
In Stanz Vater der Reichen,  
In Einhard und Gertrud Prediger des Volkes,  
In Burgdorf und Wünschensbüsch Gründer der Volksschule,  
In Fretten Erzieher der Menschheit.  
Christ — Menck — Birger — Alles für Andere, nichts für sich selbst.

Segen seiner Andenken!

Den Beschluß der Feier bildete der Gesang des Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.“ Selbstverständlich wurden die erwählten Psalmen mit der Präcision vorgetragen, welche man von einer Vereinigung von musikalischen Lehrern verlangen kann, verlangen muß. Jeder muß noch bemerkt werden, daß außer den Herren Schuldirectoren Wartschauer, Scharlach, Dieck sich von den der Schule nachstehenden Persönlichkeiten niemand eingefunden hatte um durch die Theilnahme an dieser Beschlusfeier die Wichtigkeit der Volksschule ehren zu erkennen. Auch von den Herren Dorfgemeinschaften hatte keiner Zeit gefunden um durch sein Erscheinen zu constatiren, daß die Schule der gewöhnliche Grundstein der Kirche ist. Doch muß wohl verschont werden der lehrerwähnigen Herren die Vorbereitung zum Sonntagsgottesdienste abgehalten haben zu erscheinen, denn nicht wenige der Herren Geistlichen sind als Freunde der Schule und der Lehrer bekannt.

Da von dem großen Publikum eine besondere Theilnahme nicht zu erwarten war, so wurde denn die ganze Feier fast nur von Lehrern und vor Lehrern mit ihren Angehörigen gehalten. Unauswählbar aber prägte sich jedem der Anwesenden der von den Vortragenden von Zeit zu Zeit als Warheit gedraute Satz in die Seele ein: Vergesst eure großen Todten nicht!

B.

### Das II. Abonnements-Concert des Herrn Musikdirector Hallé.

Nach einem so guten Ausfall des I. Concerts durfte das kunstliebende Halle'sche Publikum, dessen Theilnahme bei diesem schon eine weit regere war, wohl wieder etwas Neues erwarten, und dem war natürlich so; denn Programm und Ausführung, unter Beistand zweier so namhafter Säfte, sowie bisheriger geschätzter Kunstfreunde waren ja ganz dazu angethan. Ueberzüglich ist gewiß Allen das wahrhaft überraschende Harmoniespiel des Herrn Kammerorganisten Pöhlitz, der ein Sohn des Königs. Concertmeisters Pöhlitz zu Berlin, schon in früherer Jugend durch seine hervorragenden Leistungen auf der Orgel ein besonderer Liebhaber des berliner Concertpublikums war und es noch jetzt in erhöhtem Maße ist. Wo er sich dort hören läßt, darf bestimmt auf einen zahlreichen Concertbesuch gerechnet werden. In seiner Oskianphantasie schildert er uns düstere, nordische Meeresgestade mit ihren kühlen Bergen und darüber schwebenden singenden Meeresgeister; auch läßt er daswischen den Singelohn sein wehähnliches Lied erklingen. Dann klingt es wie neben des Schlagsentimmels, das sich bald wieder entfernt und einer lieblichen Melodie weicht, die da flüchtig erzählt von der glänzenden Vergangenheit, von verschwundenem Glück und der verlorenen Heimat. Den Schluß dieses wunderherrlichen Tongemäldes bildet jodam die Anfangsmusik, nämlich Schilderung der erregten Bellenfer. Durch seinen zweiten Vortrag, den fünfzigsten Heften von Paris' Hbars, ein in seiner Art würdiger Seitenstück zu Mendelssohns Oskianphantasie im Sommerschlummer, wußte der Künstler den Eindruck auf die Hörer fast bis zur Vision zu steigern.

Unwillkürlich bot sich der Phantasie das Bild einer lieblichen Wiese, auf der in mondbeglänzter Sommernacht ein Orchester, bald nahend, bald in die Ferne entschwebend, seinen lustigen, lustigen Reigen vollführte. Zum zweiten Male dieses Abends nun übergehend, begrüßten wir in Frä. Krienitz, Herzog, Koburgischer Hofopernsängerin, eine hiesorts schon berühmte Sängerin. Durch ihren Vortrag der großen Arie des V. Actes aus dem „Propheeten“ von Meyerbeer, bezugnehmend mit dem Recitativo: „Hör Baalsproben ihr!“ legte sie nicht nur die unwiderleglichsten Proben von den ihr zu Gebote stehenden bedeutenden Stimmmitteln ab, sondern es traten dabei auch gute Schule, große Beherrschung und tiefes Verständnis der Gesangsart durch treffliche Wiedergabe der verschiedensten Seelenstimmungen klar zu Tage. Kurz, sie gebietet über alle Mittel, die für eine große dramatische Sängerin unerlässlich sind. Nach dieser, allseitig mit dem größten Beifall bewohnten Arie erfaute uns dieselbe Künstlerin noch mit zwei Schubert'schen Liedern, nämlich: Aufenthalt von Nestlab und Ständchen von Shakespeare, nicht, wie irrthümlich angegeben, das bekannte von Nestlab. Auch diesen Liedern, von Herrn Musikdirector Voreck's auf's trefflichste begleitet, ward ein eben so großer Beifall gezollt. Wenden wir uns nun zum orchestralen Theile des Concerts und zwar zuerst zur B-dur-Symphonie von Robert Schumann.

Hier befindet sich der Componist bereits auf klassischem Boden, was hauptsächlich Mendelssohns großes Verdienst ist, der ihn bekanntlich 1835 näher getreten war. Anfangs zwar zu sehr berechnend und mit äußern Mitteln wirkend, lernte er bald mit seinem Feinerer die Form beherrschen und das Gleichmaß zwischen Inhalt und Form herstellen. Wenn in seinen Harmonien, die stark, männlich und stets gelegentlich auftreten, Härten erscheinen, so sind diese doch immer, ähnlich wie bei Bach und Beethoven, durch Stimmführung bedingt. Wie diese, für die er stets die größte Verbrennung an den Tag legt, scheut er nicht Herbitheit; durch seine Melodien geht ein reicher deutscher Zug. Sie sind frei von Manieren, denen man bei Mozart und Mendelssohn nur zu häufig begegnet. Als musikalischer Humorist wird er nur von Beethoven übertroffen und mehr als ein Zug bei ihm erinnert an Jean Paul, was sich namentlich in seinen Schritten dokumentirt. In genannter Symphonie möchten sich leicht die ersten Eindrücke des jungen, glücklichen Ehegatten wiederholen, doch ist wohl hier nicht der Ort, näher auf die Seelenzustände des Lindichers einzugehen. Kommen wir nun schließlich zum Andante cantabile aus dem Trio Op. 97 von Beethoven, für Orchester mit Harfe bearbeitet von Franz List. Nach unserer Meinung wäre wohl die an sich recht gelungene Arbeit nicht eben gerade nichtig gewesen, wenn die Harfe spielt dabei eine zu untergeordnete Rolle, und was das Uebrige betrifft, so wüßte wir wohl gar nicht, was für die Beurteilung seiner Seelenzustände auch die passenden Mittel anzuwenden.

In seinen Werken namentlich finden wir mehr oder weniger deutlich ein festes Vertrauen auf eine Vergeltung und Bornherzigkeit ausgedrückt, ein Vertrauen, das mit Zufriedenheit gepaart, sich namentlich in seinen langlichen Ariosos und Andantes auspricht. Ja, seine Oper „Fidelio“ dürfte sich leicht, wie es auch schon öfterertheils gesehen, von diesem Gesichtspunkte aus auflassen lassen. Ganz sicher aber gilt das eben Geäußerte wohl von der IX. Symphonie, denn nicht zufällig werden hier die Verse:

„Alle Menschen werden Brüder“  
„Brüder, überm Sternenzelt, muß ein lieber Vater wohnen“

durch häufige Wiederholung hervorgehoben. Doch bei nächster Gelegenheit mehr darüber. Dem Herrn Director Halle aber müssen wir schließlich noch unsere vollste Anerkennung bezeigen für ein Concert, das in jeder Beziehung vorzüglich zu nennen ist.

### Kunst und Wissenschaft.

— In Wien ist S. H. Mosenthal im Alter von 55 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Noch war er rüthig und schaffensfroh, noch war von ihm manche Bereicherung der Bühne zu erwarten. . . Da hat der unerbittliche Weltregisseur Tod den Vorhang fallen lassen und dem deutschen Theaterpublikum einen seiner geachtetsten Mitglieder für immer entrückt. Mosenthal hat besonders mit seiner „Deborah“ auf der Bühne festen Fuß gefaßt. Es giebt keine berühmte und keine unberühmte Tragedie in Deutschland und Oesterreich, die nicht diese Rolle einmal gespielt hätte. „Parisina“ war die letzte dramatische Arbeit Mosenthal's.

In Weimar beginnen die Aufführungen beider Theile des Faust am 3. März. Diese Vorstellungen dauern bis zum 8. März.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 17. Februar.

Aufgeboren: Der Brauemeister C. Schulze und A. Meyer geb. Benne, Taubengasse 15.  
Geheiratheten: Der Wagenbauer A. Schulz, gr. Märtzerstraße 10, und M. Pauly, Rathhäuser 8. — Der Schuhmacher H. Cotte und A. Lange gen. Schiert, Bäckerstraße 4.

Gestorben: Dem Fabrikant R. Speck eine T., Morienstraße 8. — Dem Handarbeiter Gh. Helger eine T., Gralenweg 17. — Dem Schneider E. Keitich eine T., Schmeerstraße 26. — Luchel, Wollungsgäß, Unterberg 5. — Eine unehel. T., Entbindungs-Anstalt.

Gestorben: Des Maurers H. Bachaus S. todtgeb., Neustadt 4. — Ein unehel. S., 2 M. 12 T., Atropie, Weingärten 29. — Der Tischlermeister Friedrich Wilhelm Kroppenfried, 46 J., 1 M. 12 T., Herzfehler, gr. Märtzerstraße 3. — Des Schneidermeisters C. Köpfer's Gehirntumor, Friederichs geb. Thier, 72 J., 10 M. 3 T., Emphysem, Geiststraße 46. — Der Kreisgerichts-Beirath Christian Soma, 73 J., 11 M. 27 T., Nierenleiden, Henriettentstraße 1. — Der Polier-Brigadechef Gustav Paul Albert Erdmann, 35 J., 2 T., Lungen tuberculose, Gartenstraße 2/3. — Des Schuchmachermeyers C. Steffen S. Otto Max Waldemar, 4 J., 10 M. 13 T., Nephritis scarlatina, hinterm Hatz 4. — Des Stellmachers G. Helwig T. Antonio Falda Pedrowig, 9 M. 19 T., Schwäche, gr. Braunschlagasse 19.

### Witterungsbericht vom 17. Februar.

Barometer allgemein gefallen, stetig Nacht etwas, Südwesten und Pommeren Temperatur überall hoch, jedoch etwas gemulden. Wetter ziemlich unruhig, der Himmel meist bedeckt oder wolkig.

S.-Acad. Dienstag 5, f. Dam. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Volkssch.

### Club-Acad.-Frauen-Verein.

Dienstag den 20. Februar Näherein von 3-5 Uhr Martinsberg 14.

### Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Sarau.

begrub sie den Braten, wie vorsichtige Hunde den verbleibenden Ueberrest für spärliche Tage aufzubehalten pflegen.

— „G, wie mikrographisch diese Bestie ist!“ murmelte Theodor für sich.

— „Nun, ist es erlaubt, in's Haus zu treten?“

Antwortete das gerade nicht. Almira gab ihm das nicht mit Worten zu wissen, sie zog nur ein klein wenig die Lippen hinauf und zeigte Theodor, über welche schöne Zähne sie verfügte.

— „G, Du Narr, Geht mich nur nicht. Also, wo sind die Frauen?“ Welleicht in der Parfümerie.“ Theodor ging auch hin und sah hinein; aber er fand Niemanden.

Im beschaltigen Rosenwasser wußte er sich das Antlitz und die Hände; wo wohl war ihm, daß er das Resultat der ganzen Tagesarbeit vernichten konnte.

Aber als er wieder aus der Parfümerie heraustraten wollte, fand er den Weg verlegt. Almira hatte sich jetzt quer vor die Küchentür gelagert und festsitzte ihm die Zähne entgegen.

— „Nun, läßt Du mich nicht mehr heraus? G, Du bist grob. Gut gut. Ich warte hier, bis die Frauen kommen. Ach ich habe Zeit und kann mich austoben.“ Und damit legte er sich der Länge nach auf den durch Noemi zusammengetragenen Rosenblattschüssel hin.

— „Da habe ich ja ein gutes Bett jetzt gefunden. Ein lucullisches Rubelager! Haha!“

Die Frauen lehrten mit Timar aus dem Innern der Insel zurück.

Bestürzt sah Theresia, daß Almira nicht mehr von der Veranda lag, sondern die Thüre der Desinfektionskammer hatte.

— „Was giebt's, Almira?“

Als Theodor Theresia's Stimme hörte, dachte er sich einen guten Spas aus; er begann sich vollständig in der Menge von Rosenblättern, jedoch Nichts von ihm zu sehen war, und als dann Noemi durch die Küchentüre mit den Worten: „Was giebt's hier, Almira?“ hereinlief — da hob er sich mit grüzeligen Mienen aus dem Rosenblättern.

— „Dein lieber einziger Brautgamm ist da, schöne Noemi.“

Verkäufe

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Fischer Ludwig Edward Max Bieste zu Halle a/S., gehörigen, im dasigen Grundbuche Band 51, Blatt Nr. 1864 eingetragen Grundstücke, Grundsteuerbuch Art. Nr. 2178 u. 2179.

- Bestandtheile: Nr. 1, a) Wohnhaus mit Seitenflügel und 0,3 Ar Hofraum und 10 Ar Garten, Nutzungswert 240 M., b) Seitengebäude, c) Stall, d) Stall (Weingärten 10). Nr. 2, a) Wohnhaus mit Anbau und 0,3 Ar Hofraum u. 4 Ar Garten, Nutzungswert 195 M., b) Hintergebäude, c) Stall (Weingärten 11)

am 17. April cr. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter verküßert und

am 24. April cr. Vorm. 11 Uhr Zimmer Nr. 25 ebendortselbst das Urtheil über den Zuschlag verküßert werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie deglabigste Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 13. Februar 1877. Kö nigliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. gez. Schmitz.

Große Kieler Fettbäcklinge, a Stück 8, 10 Pf., echte Kieler Sprotten, a St. 1 Mark, süße Mehl, Weizenmehl, a Pfd. 35 Pf., Frankl. Würstchen, a Paar 25 Pf., Gohl, Cervelat, Zungen u. Leberwurst erhalt.

Dienstag frischen Sedorsch, a St. 25 Pf., bei G. Friedrich. Feine Messina-Weizenmehl, frische Sendung bei G. Friedrich.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich die noch vorhandene Schokolade trotz der Steigerung zu alten Fabrikpreisen. Bonbonieren u. Knallbonbons mit Einlagen unter Einkaufspreis. E. Feldmann.

Milch, täglich dreimal frisch hat noch abzulaufen Lippert, grüner Hof.

Giebißweiser Brod, 30 M. für einen Thaler, zu haben Schulberg 20.

Delikatessen Sauerthohl und saure Gurken bei Blumtritt, am Schulberg.

Es zeigt hierdurch ergeben an, daß alle Neuheiten in- und ausländischer Stoffe für seine Herrenrangerode eingetroffen sind. H. Vogel, Barfüßerstr. 8.

Ein sehr gut erhaltener Silberkrant, auch als Wieder- oder Wächtskrant zu benutzen, steht preiswerth zu verkaufen. Merseburgerstraße 9a, 2 Tr.

Holz- und Metall-Särge, größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt bei vorkommenden Fällen.

W. Auf, Brüderstraße 13. Zu verkaufen ein Kleiderverretär, 3 gr Spiegel, 2 gute Kommoden, ein Schlafsofa Ludwigsstraße 16b, 3 Tr.

Birne Kommode, Waschtisch u. Bettstelle billig zu verkaufen Fleischerstraße 40.

Hobelbänke zu verkaufen Parz 44. Zwei Heubauer zu verkaufen Giebißweiser, Kleinbreitenstraße 11, 2 Tr.

Großer Heubauer, neu, mit Einrichtung, 4 H. Bauer ganz billig zu verk. Steinweg 23.

Ein gr. Heubauer u. 2 g. Hunde sehr billig zu verk. bei M. M., Ransleg. 3, II. Ein großer schöner Heubauer für Rana-riensdögel billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße 47, I.

Altkens-Bier, a Flasche 13 Reichsp., frei ins Haus zu haben. W. Lösch, Königsstraße 33.

Delikatessen Sauerthohl bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Table listing various goods and prices: Ab meinen Lägern: am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7, und gr. Ulrichsstrasse 11, offerire: Oberröhliger Briquettes a M. 0,75 per Centner. Böhm. Salon-Braun-Kohlen " " 0,85. Zwickauer Waschkohlen " " 1,60 per Hectoliter. Westphäl. Schmiedekohlen " " 1,85. Kleferne Holzkohlen " " 2,20.

Gustav Mann jun. Bestellungen zur Anlieferung frei Haus werden promptest und billigst bewirkt.

Gute kräftige Preßbefe!

Lehrte, Br. Hannover. A. Deichmann.

Verkauf der Halloria.

Die „Halloria“ Brüderstraße 4, Grundbuch Nr. 2029 hier selbst, soll aus freier Hand verkauft werden. Im Auftrage der Besitzerin erjuche ich Kauflustige, sich bei mir zu melden. Der Justizrath Herzfeld.

Wegen Weitervermietung des Geschäftslokal

Nr. 4 Leipzigerstraße Nr. 4. müssen die aus der Verku. Cohn'schen Konsumwaare herrührenden Waarenbestände, als:

leinene und baumwollene Waaren, fertige Wäsche etc. etc., gegen Baarzahlung zu noch erheblich herabgesetzten Preisen unbedingt bis zum 15. März c. ausverkauft werden.

Dachziegel, Hohlziegel offerirt billig

August Mann, Schiffstraße. Alte gute Dachziegel, Fenster u. Türen billig zu verkaufen. Das Nähere im Comtoir Mauergasse 7.

Einige Schock Tannen verkauft Schützenhaus, Capitellan Heinrich. Magdeburgerstraße 25 sind fette Schweine zu verkaufen.

Bergmann's Theerseele.

altbewährtes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten empfiehlt a Stück 50 Pf. Apotheke zum deutschen Kaiser.

Hobelbank, gebraucht, aber gut erh. zu kauf. gef. Off. mit Preis 5, 6 Exped.

Offene Stellen

Lehrburschen finden Oetern in meinem Geschäft Aufnahme. Emil Schober, Steinmetzm.

Einem Kaufburschen sucht Hof. S. Weiss, Markt 3.

Einem gut emp. led. Aufseher sucht W. L. Nitzsche, gr. Brauhausgasse 29.

Ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit findet sofort od. 1. März guten Dienst Geiststraße 43.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April d. J. gesucht Mauergasse 6.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend zeigen hiermit ergeben an, daß wir auf unserer Reise von Halle nach Norddeutschland mit unsern Kappländer Polar-menschen Halle berühren, und auch hier, wie bereits in allen großen Städten Deutschlands, die Ehre haben werden, unsere Kappländer Polar-menschen in einer wissenschaftlichen, vom Verein der Erdkunde im Interesse der Anthropologie gehaltenen Vorlesung vorzuführen. Die Vorlesung findet Sonnabend den 21. Februar im großen Saale des Kron-prinzen statt. Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß wir bei dieser Gelegenheit auch unsere große elegante Schaubude hier Promenade, Wörkzinger, aufstellen werden, woselbst sich die Kappländer Polar-menschen mit ihren 4 lebenden Kenntnissen, Eisbären, Varenfangen, Hülten und Geräthschaften produciren werden und zwar nur von Sonntag den 25. Februar bis Sonntag den 4. März.

An Sonntagen von Nachmittags 4 bis 10 Uhr, Wochentage von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

Diese wirkliche Sehenswürdigkeit dürfte wohl für Jedermann interessant sein, da sich wohl schwerlich noch einmal die Gelegenheit bieten dürfte, echte Kappländer in den Mauern Halle's zu haben.

In Rücksicht auf die Zeiten und besonders, da wir hiesige Bürger und Einwohner sind, ist der Eintrittspreis ermäßigt, 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. und 3. Platz 25 Pf. Kinder auf 1. und 2. Platz die Hälfte und auf dem 3. Platz 15 Pf. Militär ohne Charge 3ter Platz 15 Pf.

Schüler und Institute haben noch besondere Ermäßigung. Die Schule der Waisen-kinder, die Taufsummen, die Volksschule haben bei vorhergehender Anmeldung der Herren Lehrer in Begleitung derselben freien Eintritt.

Böhle & E. Willardt.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobart. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ein erfahrenes Mädchen, im Weisnähen

geübt, erhält zum 1. April angenehme Stellung und rechte ordentliche Lohnmädchen wünschen sofort und später Stellung durch Fr. Abt, Herrenstraße 20.

Ein tüchtige Köchin, nicht zu jung, wird zum 1. April gesucht. Lohn 150 M. Linbenstraße 20.

Ein anständiges Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April Robert Cohn.

Ein j. Mädchen, welches im Schneidern geübt, auch im Weisnähen und Plätten erfahren ist, sucht annehmbare Stellung. Offerten F. G. in der Expedition d. Bl. niederzul.

Ein junges ordentl. Mädchen, im Schneidern und Weisnähen erfahren, sucht Dienst Stelle als Hausmädchen gr. Ritterg. 4, II.

Ein Mädchen in gelesenen Jahren, die das Koch gründlich versteht, wünscht Stellung zum 1. März oder April. Zu erfragen alter Markt 30, im Laden.

Ein gesunde Anne vom Lande sucht Stellung. Zu erfragen Geiststraße 24. Frau Kolbe.

Ein Mädchen vom Lande sucht sofort Stellung. Barfüßerstraße 6, III.

Mehr. arbeitf. Mädchen b. außers. mit g. Attesten suchen Stellen durch Fr. Hermann, Trödel 19. (S. 5507)

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen mit g. langjährigen Attesten w. 1. April Stelle durch Fr. Gutjahr, Weidenplan 3a. Daf. erh. Mädchen aufs Land sof. Stellen.

Jermschte Anzeigen.

Für Herren,

welche das Aufsuchen von Herrenrangerode gründlich erlernen wollen, hält sich als erfahrener Lehrling bestens empfohlen. Frz. Cholewa, Dreierstraße 32.

Zur Anfertigung von Damenkleidern sowie Leibwäsche empfiehlt sich Frau Tornow, Wilhelmstr. 9, Souverain.

Borphirnaad,

zum Aufbessern der Wege, unentgeltlich. Neubau Hermannstraße nahe Posthäfener.

Alagen, Klageantwortungen zc.

Alagen, Klageantwortungen zc. fertigt das Bureau Justitia, Markt 17.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. Februar 1877. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Hrn. Ph. Kraus.

Das Stiftungsfest.

Zuspiel in 3 Akten von G. Moser. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergeben ein. Philipp Kraus.

Schauspielpreise.

In Vorbereitung: Der Carneval in Rom. Neueste Operette von Joh. Strauß.

Goldener Löwe.

Heute Dienstag Schlachtfest. G. Jentsch.

Rathskeller (Stange).

Dienstag, Mittwoch, Sonnabend Unterhaltungsmusik der Familie Wittig und Chandelii.

Verloren wurde am Sonnabend Abend ein Portemonnaie, enthaltend 2 Mark Geld sowie 3 Werthscheine. Der efrliche Finder erhält bei Abgabe gute Belohnung. Leipzigerstraße 26, part.

Ein Portemonnaie mit Inhalt vom alten Markt bis Kellerstraße 7b verloren gegangen. Gegen Belohnung ebendortselbst abzugeben.

Ein großer Hund, fuchsfarbig, entlaufen. Abzugeben alter Markt 8.

Ein kleiner weißer Hund mit gelb. Ohren entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Merdell's Restauration, Wühlberg 4.

Ein Fenne zugelassen im Brockenhaus. (Hierzu eine Beilage.)

